Landschaftsplan der Gemeinde Branzoll – Überarbeitung

Nachdem im vergangenen Jahr mehrere Fragen um die Landschaftsplanung geklärt werden konnten, wird nun im Frühjahr 2024 das offizielle Verfahren zur Überarbeitung des Landschaftsplanes von Branzoll eingeleitet. Der Vorschlag bleibt derselbe, wie im Jahr 2022 in der Gemeinde vorgestellt und besprochen. Die Einleitung des Verfahrens beginnt mit der Veröffentlichung des überarbeiteten Landschaftsplanes im Zeitraum 21.03.2024 – 19.04.2024. Aus diesem Grunde werden im Folgenden das Verfahren und die Inhalte des Überarbeitungsvorschlages nochmals vorgestellt.

Die Landesverwaltung hat in den vergangenen Jahren die Überarbeitung des Landschaftsplanes von Branzoll in Angriff genommen und einen entsprechenden Vorschlag ausgearbeitet. Der gültige Landschaftsplan ist bereits seit knapp 30 Jahren in Kraft (Beschluss der Landesregierung Nr. 327/28/1 vom 9. September 1994) und erfüllt nicht mehr die Grundsätze der Landschaftsplanung und Urbanistik, wie vom Gesetz Raum und Landschaft (L.G. Nr. 9/2018) vorgegeben.

Ein erster Entwurf des Landesamtes für Landschaftsplanung wurde der Gemeinde Branzoll bereits im Frühjahr 2022 vorgelegt und verschiedenen Interessensgruppen in der Gemeinde vorgestellt. Daraufhin eingegangene Rückmeldungen wurden in der Zwischenzeit überprüft und mehrere Vorschläge in den Entwurf des Landschaftsplanes eingebaut. Zudem werden auch neue Regelungen vorgesehen, die künftig landesweit Anwendung finden sollen und den Rahmen für die Errichtung von Gebäuden in den Natur- und Agrarflächen definieren.

Weite Flächen im landwirtschaftlich genutzten Talboden sind mittels landschaftlicher Bannzonen vor Verbauung geschützt. Die Bewirtschaftung der Flächen wird nicht beeinträchtigt.

Das offizielle Verfahren sieht die Veröffentlichung des Entwurfs für 30 Tage vor. Während dieser Frist können Stellungnahmen und Anmerkungen zum überarbeiteten Landschaftsplan bei der Gemeinde eingebracht werden. Diese werden gemeinsam mit dem Planentwurf der Landeskommission für Raum und Landschaft und anschließend dem Gemeinderat zur Begutachtung vorgelegt. Die definitive

Genehmigung des Landschaftsplanes nimmt die Landesregierung vor. Durch die Veröffentlichung im Amtsblatt der Region wird der neue Plan dann rechtskräftig.

Inhaltlich sieht der Entwurf mehrere Neuerungen vor. Gemäß den Vorgaben des Landesgesetzes kommt dem Schutz der Böden ein hoher Stellenwert zu. Daher sollen die Nutzflächen im Talboden, zwischen der Eisenbahn und der Etsch, sowie im Süden der Gemeinde mittels landschaftlicher Bannzonen vor Verbauung geschützt und damit der Zersiedelung gegengewirkt werden. Auch im Bereich der nördlichen Ortszufahrt soll mittels einer Bannzone das Zusammenwachsen von Branzoll mit dem Gewerbegebiet in Leifers unterbunden werden. Die Flächen östlich der Staatsstraße sowie das Ochsenfeld sind bereits im bestehenden Landschaftsplan mittels landschaftlicher Bannzonen vor Bebauung geschützt, die durch die Überarbeitung bestätigt werden.

Der Bereich des ehemaligen Steinbruchs Köhlerwald ist als Biotop eingetragen, um die dort vorkommenden Reptilienarten zu schützen, im Besonderen die seltene Hornotter, die an den steinigen Hängen südlich von Bozen ihre nördliche Verbreitungsgrenze besitzt. Zu deren Schutz werden zudem generell die Wald-, Fels- und Geröllflächen im Hangbereich östlich der Staatsstraße als Ruhezone ausgewiesen. Für den Waldbestand zwischen dem Petersberger und dem Aldeiner Bach wird das Verbot für eine Umwandlung in eine andere Kulturform bestätigt.

Die Fels-, Schutt- und Waldflächen im östlichen Hangbereich sind als Ruhezone vorgeschlagen, zum Schutz der seltenen Hornotter.

Die Zeder am Palais Thomsen und der Eiszeitfindling am Göller werden als Naturdenkmäler bestätigt, eine weitere Zeder im Garten des italienischen Kindergartens und eine Eibe sollen im Zuge der Überarbeitung hinzukommen. Als weitere Neuerung wird der Kastanienhain im Bereich Palestina eingetragen. Die Kastanienhaine besitzen generell einen hohen landschaftlichen und ökologischen Wert, da sie mit dem markanten Wuchsformen das Landschaftsbild aufwerten und durch die häufig alten Bäume ökologischen Nischen für alle möglichen Kleintierarten bieten. Ebenfalls wird der

Auwald längs der Etsch in den Landschaftsplan eingetragen. Südlich von Bozen gibt es sonst keinen Abschnitt mehr, mit einem derart breiten Ufergehölzstreifen wie in der Gemeinde Branzoll. Bestätigt werden auch die kulturhistorischen Wege längs dem Aldeinerbach, auf den Göller sowie am Judenberg.

Längs dem Etschfluss findet sich ein breiter Auwaldstreifen, der das ökologische Rückgrat im ansonsten intensiv genutzten Talboden darstellt.

Das große Bahnareal im Süden des Gemeindegebietes wurde in den vergangenen Jahrzehnten kaum genutzt, sodass sich ein zum Teil dichter Baumbestand entwickeln konnte und ein ökologisches Rückzugsgebiet für viele Tierarten entstanden ist. Aus diesem Grunde ist das Gelände im Entwurf zum Landschaftsplan als geschützte Grünanlage eingetragen worden, um diesen Bewuchs zu würdigen und eine unbedachte Schlägerung zu vermeiden. Soweit das Gelände künftig für den Ausbau der Bahnstrecke benötigt wird, ist dieser durch die Eintragung im Plan nicht eingeschränkt. Ebenso ist der Festplatz neben dem Aldeinerbach als geschützte Grünanlage eingetragen, um den Schutz des Baumbestandes besser mit den Anforderungen der öffentlichen Nutzung abstimmen zu können.

Im überarbeiteten Landschaftsplan sind auch die Ensembles eingetragen, gemäß dem gültigen Ensembleschutzkatalog von Branzoll, der neben dem alten Etschhafen 4 Teilbereiche im Siedlungsgebiet vorsieht. Zudem wurden die Bauten im alten Steinbruch Göller, der Turm Campanil und die kalten Keller an der Staatsstraße Richtung Leifers als kulturhistorische Objekte im Landschaftsplan eingetragen.

Piano paesaggistico del Comune di Bronzolo – rielaborazione

Poiché nell'ultimo anno sono state chiarite diverse questioni della pianificazione paesaggistica, adesso nella primavera del 2024, verrà avviato il procedimento ufficiale della rielaborazione del piano paesaggistico di Bronzolo. La proposta è rimasta tale, come presentata e discussa nell'anno 2022 nel Comune. L'avvio del procedimento inizia con la pubblicazione del piano paesaggistico rielaborato nel periodo dal 21/03/2024 al 19/04/2024. Per questo motivo verranno presentati in seguito il procedimento e i contenuti della proposta di rielaborazione.

Negli ultimi anni, l'amministrazione provinciale ha affrontato la rielaborazione del piano paesaggistico di Bronzolo e ha preparato una proposta corrispondente. L'attuale piano paesaggistico è già in vigore da quasi 30 anni (Deliberazione della Giunta Provinciale n. 327/28/1 del 9 settembre 1994) e non adempie più i principi di pianificazione paesaggistica e urbanistica, come previsto dalla legge Territorio e paesaggio (L.P. n. 9/2018).

Una prima bozza dell'Ufficio provinciale Pianificazione paesaggistica è stata consegnata al comune di Bronzolo nella primavera del 2022 e presentata a vari gruppi di interesse del comune. Nel frattempo, il feedback ricevuto è stato esaminato e diverse proposte sono state incorporate nella proposta di piano paesaggistico. Inoltre, saranno anche previsti nuovi regolamenti, che verranno applicati a livello provinciale in futuro e definiranno il quadro per la costruzione di edifici nelle superfici naturali e agricole.

Grandi aree nel fondovalle ad uso agricolo sono protette dall'edificazione per mezzo di zone di rispetto paesaggistico. La coltivazione delle superfici non è pregiudicata.

Il procedimento ufficiale prevede la pubblicazione della proposta per 30 giorni. Durante questo periodo, osservazioni e annotazioni sul piano paesaggistico rielaborato possono essere presentati al comune. Insieme al progetto di piano, questi vengono presentati alla Commissione provinciale per il territorio e il paesaggio e successivamente al Consiglio comunale per la valutazione. L'approvazione

definitiva del piano paesaggistico viene effettuata dalla Giunta Provinciale. La successiva pubblicazione nella Bollettino Ufficiale della Regione rende il nuovo piano giuridicamente vincolante.

In termini di contenuto, il progetto prevede diverse innovazioni. Secondo le disposizioni della legge provinciale, la protezione del suolo è di grande importanza. Pertanto, le aree utilizzabili nel fondovalle, tra la ferrovia e il fiume Adige così come nel sud del comune devono essere protette dall'edificazione per mezzo di zone di rispetto paesaggistico e contrastare così dispersione edilizia incontrollata. Anche nei pressi dell'accesso settentrionale al paese la fusione dell'insediamento di Bronzolo con la zona industriale di Laives dovrebbe essere impedita mediante una zona di rispetto. Le aree ad est della strada statale e quella dell'Ochsenfeld sono già protette dall'edificazione con il piano paesaggistico esistente; queste zone di rispetto paesaggistico vengono confermate dalla rielaborazione.

L'area dell'ex cava Fusine è inserita come biotopo per proteggere le specie di rettili che vi si trovano, in particolare la rara vipera del corno, che ha il suo limite di distribuzione settentrionale sui pendii rocciosi a sud di Bolzano. Per la loro tutela, le aree forestali e rocciose e i ghiaioni nella zona di pendio ad est della strada statale sono generalmente designate come zona di quiete. Per la foresta tra il rio Monte San Pietro e Rio Aldino è confermato il divieto di conversione in un'altra forma di coltura.

Le aree rocciose, detritiche e forestali nella zona del versante orientale sono proposte come zona di quiete per proteggere la rara vipera del corno.

Il cedro presso il palazzo Palais Thomsen e il masso erratico dell'era glaciale sul Monte Göller sono confermati come monumenti naturali, un altro cedro nel cortile della scuola materna italiana e un tasso saranno aggiunti nel corso della rielaborazione. Come ulteriore innovazione, viene inserito il castagneto nell'area della Palestina. I castagneti hanno generalmente un alto valore paesaggistico ed ecologico, in quanto valorizzano il paesaggio con le suggestive forme di crescita e offrono nicchie

ecologiche per tutti i tipi di piccole specie animali a causa degli alberi spesso vecchi. Anche il bosco ripariale lungo l'Adige è inserito nel piano paesaggistico. A sud di Bolzano non c'è altro tratto, con una fascia così larga di foresta ripariale come nel comune di Bronzolo. Sono confermati anche i percorsi storico-culturali lungo il rio Aldino, sul Monte Göller e sullo Monte dei Giudei.

Lungo il fiume Adige si trova un'ampia fascia di foresta alluvionale, che rappresenta la spina dorsale ecologica del fondovalle, altrimenti intensamente utilizzato.

Il grande areale ferroviario nel sud del territorio comune è stato scarsamente utilizzato negli ultimi decenni, così che una boscaglia di alberi, in parte fitta, è stata in grado di svilupparsi e si è formato un’area di riparo ecologico per molte specie animali. Per questo motivo, l'area è stata inserita come verde protetto nella proposta di piano paesaggistico al fine di rivalutare questa vegetazione ed evitare abbattimenti incauti. Se in un futuro la superficie sarà necessaria per il potenziamento della linea ferroviaria, questo non sarà limitato dall’inserimento nel piano. Allo stesso modo, il campo della festa pubblica accanto al rio di Aldino è inserito come verde protetto al fine di coordinare meglio la tutela della vegetazione arborea con le esigenze di uso pubblico.

Nel piano paesaggistico rielaborato, sono elencati anche gli insiemi, secondo il catalogo vigente di tutela degli insiemi di Bronzolo, che, oltre al vecchio porto fluviale situato all’Adige, prevede 4 zone nell'area di insediamento. Inoltre, sono stati inseriti nel piano paesaggistico alcuni oggetti storico-culturali, concretamente le edificazioni dell’ex cava Monte Göller, la torre Campanil e le cantine fresche nei pressi della strada statale per Laives.